

Die voll Jammer / Winseln / Wehnen
und herrlichen Wehklagen seyende

Stadt Thorn /

Oder gründlicher Bericht

Von der daselbst geschehenen grausamen

EXECUTION,

Wie nemlich den 7. Decembr. 1724.

Dem Präsidenten Herrn Kößner sein
grauer Kopff mit etl. Hieben erschrecklich abge-
hauen / nachgehends 5. Bürgern / als Mohaupt einen Kauff-
mann / Hertel einen Gerber / Becker einen Knopffma-
cher / so dann Merz und Bunsch beyde Schuster / keinem
wurde sein Kopff mit unterschiedlichen Hieben ganz ab-
gehauen / sondern halb / daß sie auf dem Chavott her-
um zappelten / und sich erbärmlich krüm-
meten ;

Hierauf wurden noch 4. herbey gebracht / als
Karwiß ein Fleischer / Schults ein Radler / Gutbrod ein
Zimmer-Gesellen / und Hoff einen Becker / einem jeg-
lichen wurde seine rechte Hand nicht auf einmahl abge-
nommen / sondern es mußte zweymahl daran gehackt /
und dann eine Weile gewartet werden / ehe ihnen un-
terschiedliche Schwerdt-Streiche durch den Nacken gien-
gen / unter wählender Execution hörte man nicht ohne
großes Mitleiden das erbärmliche Geschrey
der Sterbenden : Herr Jesu / nimm
meine Seele etc.

Wie solches aus nachfolgendem Liede mit meh-
rern wird zu vernehmen seyn.

Sol. 8. Th. 1354

Melodey: Am Wasserflüssen Babylon.

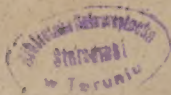
I.

Gerechter Gott! dein Zion weint/ dein
Thoren lamentiret/ hingegen jauchzt
der freche Feind / nachdem er ausge-
führet / was seine Bosheit und sein Wuth/
so über Gut als über Blut / zum Urtheil hat
gesprochen: Die Unschuld muß nun schul-
dig seyn: Man schenckt ihr Gift und Galle
ein / der Stab ist schon gebrochen.

2. Die erste Woche im Advent goß aus
die Jammer = Schaalen: Kein Halleluja
ward genannt: man schrie zu tausendmah-
len / bestürztes Weh! O kläglichs Ach!
Komm hilff uns Herr in unsrer Sach/ und
schütze deine Heerde! Komm gürt dich / da-
mit sie nicht / ach höchst = betrübtes Blut-
Gericht! dem Wolff zum Raube werde.

3. Man eilet mit Dragounern an/ in vol-
lem Wehr und Waffen / drum wird es seyn
um uns gethan/ was wollen wir nun schaffen?
Es scheint uns kein Freuden-Licht/ bis daß
der Hencker uns zubricht; der Jammer un-
serer Sinnen giebt sich mit tausend Seufzern
bloß / das Thränen = Salz fällt auf den
Schooß/ da tausend Quellen rinnen.

4. Ey



4. Ey Himmel/ solls dann iht so seyn/ so
laß die Unschuld sterben: Tyrannen kommt/
haut nur hinein/ zerschlagt uns wie die Scher-
ben: Doch weñ ihr nun habt gnug zerstöhrt/
und euer Bütten aufgehört/ wird sich das
Blättgen wenden: Gott wird uns noch zu
unserm Schut/ euch aber zum gerechten
Trutz/ Vier starcke Engel senden.

5. Ihr Rater-Zungen beisset nur/ und
stecht wie Scorpionen/ verlasset hinter euch
die Spur/ darauf viel Märtrer thronen:
Zerfleischt uns/ zerhaut/ zerstecht/ bis daß ihr
unsern Fels zerbrecht/ durch euern Sturm
und Blasen/ denn eh ihr euren Muth erreicht/
der als ein Hauch vorüber streicht/ müßt ihr
noch lange rasen.

6. Ach unser Köpfer geht vorhin/ sein
Kopff wird abgeschlagen/ O silber-weisses
Haupt! hierin wird man dich stets beklagen:
Der Hencker schläget fünffmahl zu/ eh du
gelangest zu der Ruh/ die fromme Todten
haben: So stirbest du: Dein Körper wird
zum Schaugespötte aufgeführt/ und endlich
doch begraben.

7. Dis Werck der schwarzen Finsterniß/
ward Morgens früh vollendet/ der Teuf-
fel

Und abschied
fel hatte hier gewiß den Hencker selbst ver-
blindet / die Sonne war noch tieff versteckt /
da lagest du schon ausgestreckt / da mustest
du erkalten: Denn bey dem Morde hatte
der / so Satan heißt und Lucifer / das tunkle
Licht gehalten.

8. Drauf folgten deine Kinder dir / wo
deine Rosen stehen / durch rauhe Dornen / so
wie hier die wahre Christen gehen / durchs
Schwerdt / zum Galgen und durch Brand /
und zwar mit abgehackter Hand: Da lag die
Treu im Staube / und ihre Unschuld ward
damit / die man noch iht mit Füßen tritt / der
Tyranney zum Raube.

9. Man stellte sich zum Meister-Stück
der Henckerischen Proben; Der Büttel sol-
te sein Geschick an ihren Hälsen loben: Er
brachte an sie Hieb auf Hieb / damit ja nichts
zurück blieb / in solchem Jammer-Besen /
so hieb er auch zum fünfften mahl / daß einst
die Marter-reiche Quaal / die Nach-Welt
möchte lesen.

10. Und bey den Biertheln war er auch
des Teuffels Radebrecher / er hieb nach Bütt-
lischem Gebrauch / den sonst die ärgsten
Schächer vor ihren wohl-verdienten Tod /
und

und in der allerletzte Noth/ noch erst empfinden müssen: Kurz/ was erbärmlich heißen kan/ das sahe die Bestürzung an/ daß war man hier beflissen.

11. Die armen Leute krümmten sich/ halb todt auf blosser Erden/ die Zunge lallte jämmerlich: Ach Gott wenn soll es werden! Nimm Jesu unsern Geist doch auf/ vollende unsern Marter-Lauff/ nimm uns zu deinen Freuden! Wir wollen ja beständig seyn/ und bey der überhäufften Pein/ auf dich von hinnen scheiden.

12. Erhitzter Muth/ ergrimmtter Feind/ o hart-gefunntes Pohlen/ da dir das noch zu wenig scheint/ so wirffst du auf die Kohlen/ auch unsers Seniors Papier/ und läßt darmit den Hencker dir/ ein Freuden-Feuer machen/ vielleicht als woltest du noch auch/ bey grösserm und bey mehrerm Rauch/ zum Krieger-Feuer lachen.

13. Die Mutter Gottes die Marie/ die du als Göttin ehrest/ verdancket dirs nicht/ daß du hie/ so Kirch als Schul begehrest: Sie weiß und kennet solche nicht/ noch weiß sie auch was hie geschieht/ und ob die Jesu wider/ in diesem schönen Tempel-Bau/ zu Ehren

Ehren nun der lieben Frau / anstimmen ihre Lieder.

14. Das Raht-Hauß muß Catholisch sehn / nach den Catholschen Rechten / du setzt neue Herren ein / die wider Thoren fechten; so muß was Evangelisch ist / allhier / und zwar in kurzer Frist / sich hin zum Pabste schmiegen. Ach stoßt uns nur das Herze ab / denn was uns sonst Labsal gab / muß unterdrücktet liegen.

15. Du schleppst dich mit unserm Geld / und unserm Schweiß und Blute / bereicherst dich wie dir's gefällt / und trogst mit unserm Gute: Du hast dich wider uns verschworn: Wir gehn in tauber Luft verlohren; und müssen iho nehen mit Thränen unsern Tranck und Brodt / und also in der harten Noth nur Trauer-Weisen sezen.

16. Das Götterbarm! O schöne Stadt / bist du zur Wüsten worden? Die Seele bebt / dein Herz ist matt / du schreibst dich aus den Orden der höchst-betrübten / bist ein Spiel der Pfaffen / und vergnügest viel mit deinem Jammer-Stande / ja ein höchst-unverdienter Gluck / der schreibet dich ins Trauer-Buch / und schliesset deine Bande.

17. Denn

17. Denn was du wünschest / wird dir
nicht / du siehst von ferne sunckeln / ist zwar
ein auserwähltes Licht / noch muß dein Blick
verdunkeln: Denn ach gewiß der holde
Schein / kan ist nicht ohne Wolcken seyn;
jedoch es soll sich schicken / daß endlich auch
dich wird einmahl / aus so viel Seuffzern de-
iner Quaal / ein süßer Trost erquicken.

18. Drum nur getrost betrübter Sinn /
ihr Brüder stehet feste / wirff Thoren dei-
nen Muth nicht hin / und hoffe noch das Be-
ste. Man siehet daß des Höchsten Gut/
nur auf Gelassenheit beruht / betraure deine
Todten / doch laß ihr Blut dir wehrter seyn/
als deine Rettung nach der Pein / und deines
Glückes Bothen.

19. Gerechter Gott / dein Zion weint /
und singet Todten-Lieder / kom güte dich!
sey unser Freund und unsrer Glaubens-Brü-
der / beweise deine grosse Krafft / die in der
Noth uns Hülffe schafft / une stehe uns zur
Seiten: Komm fördre deines Reiches Lauff/
hilff unsern schwachen Glauben auf / laß dei-
ne Rechte streiten.

Auf.

Auffchrifft

über des enthaupteten Präsidenten

Hn. Köfners Grab-Stelle.

Der ruhet sanfft in Gott der Thor:
 Hner Präsident/ Herr Köfner / wel:
 cher war zum Märtyrer erwehlet;
 Nachdem er übergab sein löblichs Regi-
 ment/ Ward er wie andre mehr dem
 Schwerdte zugezehlet. Fragst du/ was
 mag doch wohl die Schuld des Todes
 seyn? Die Jesu Widrige die waren
 ihm zuwider/ Er aber schrieb sich nicht
 in ihren Orden ein/ Drum fiel sein grau-
 es Haupt durch schwere Unschuld nie-
 der. Erstaune Leser! hör: Er spricht
 noch Urthel aus: Sein Rosen-rothes
 Blut / rufft wie zu Abels Zeiten/ Sein
 fiber-weisses Haar blüht aus der Gruft
 heraus/ Daraus man künfftig noch viel
 Peitschen wird bereiten.

✻ (O) ✻

